

Abstract „Kieferorthopädie und Orthodontie aus der Praxis – nicht Dogmatik, sondern Vielseitigkeit ist gefragt“

„Der Kunde ist König“ – das Streben nach optimalen individuellen Ergebnissen aus kieferorthopädisch-medizinischer und aus ästhetischer Sicht erfolgt - soweit technisch möglich, medizinisch vertretbar und ökonomisch durchführbar - unter Bedachtnahme auf die Bedürfnisse und Anliegen der Patienten. Jedem Patient gebührt die volle Aufmerksamkeit - von der (einfachen?) Kreuzbiss-Korrektur im Milchgebiss bis hin zu komplizierten, nur mithilfe von Kieferchirurgie korrigierbaren Dysgnathien bei Erwachsenen.

Im Gegensatz zur Selektionsmöglichkeit „auch kieferorthopädisch tätig“ Kolleginnen und Kollegen wird von den auf Kieferorthopädie und Orthodontie spezialisierten Ordinationen erwartet, dass diese das gesamte Diagnose-Spektrum abdecken. Auch bei der Behandlung seltener und extremer Gebissprobleme bedeutet dies zum einen das Bemühen um größtmögliche therapeutische Effizienz - alleine schon wegen der leidigen kassentechnischen Usancen, welche den kieferorthopädischen Alltag beeinflussen. Zum anderen verlangt es die permanente Auseinandersetzung mit neuen Technologien und die Integration „des für die Praxis wertvollen Weizens aus der Spreu“ all dessen, was in der stürmischen Expansion unseres Faches zu Tage tritt. Dogmen haben daher nach Meinung der Referentin in ihrer Praxis keinen Platz, da diese die Offenheit für neue Entwicklungen einengen. Die Referentin bekennt sich zu möglichst großer Flexibilität bei der Wahl der Behandlungsmittel und -techniken. Die Integration der Lingualtechnik und eigene Forschungsprojekte zur Entwicklung von Verfahren für hochpräzise indirekte Bracketpositionierung wie auch zur virtuellen Setup-Erstellung beleben die tägliche kieferorthopädische Routine. Innovation, Qualität(sarbeit) und Effizienz in einer Spezialpraxis für Kieferorthopädie lassen sich mit der Freude am „schönsten Beruf der Welt“ durchaus vereinen.